

denen sich die Genossen auseinandersetzen. Beim täglichen Leistungsvergleich erhitzten sich die Gemüter. Jeder wollte der Beste sein und die besten Bedingungen beim Baggern haben. Keiner wollte im Schlamm baggern oder notwendige Nebenarbeiten ausführen.

Die Genossen waren es, die das zuerst in ihren Mitgliederversammlungen austritten. Jetzt ist es klar, man kann sich nicht nur die Rosinen aus dem Kuchen picken. Denn, wenn sich jeder nur das Beste aussucht, läuft das Ganze nicht. So wurde der Wettbewerb aus einem anfänglichen Gegeneinander immer mehr zu einem kameradschaftlichen Miteinander.

Alle tragen Verantwortung für das Ganze

Alfred Mut: Peter sagt sehr richtig, als Parteiorganisation ist es unsere Aufgabe, jeden einzelnen zur Wahrnehmung seiner Verantwortung zu erziehen, ihm zu helfen, größere Leistungen zu vollbringen, damit das ganze Kollektiv seinen Aufgaben gerecht wird. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf verweisen, wenn wir in der Parteileitung vom Kampfprogramm sprechen, dann haben wir nicht nur unseren Betrieb im Auge. Uns interessiert auch, was der Nachbar betrieb macht, welche guten Erfahrungen er hat, die wir übernehmen können. Keiner kämpft für sich allein. So war es für uns selbstverständlich, die Erfahrungen der Baggerfahrer aus Meuro zu übernehmen.

Warum ist das unserer Meinung nach so wichtig? Die Kumpel aus dem Tagebau sind es doch, die mit ihrer Arbeit die Voraussetzungen schaffen, damit die Kooperationspartner Brikettfabrik und Kokerei höhere Leistungen bringen können. Unsere Kokereiarbeiter wiederum kämpfen um Koks bester Qualität, weil dadurch das Ferrowerk Zuschlagstoffe bester Qualität herstellen kann, die für hochwertigen Stahl notwendig sind. Diese Verantwortung für den Kampf um die Planerfüllung über die Betriebsgrenzen hinaus rücken wir deshalb stärker in den Mittelpunkt der politischen Arbeit unserer Parteiorganisation.

Neuer Weg: Wenn bei der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes Schwierigkeiten auftreten, wie stellt ihr eure Werktätigen darauf ein, sie zu meistern?

Heinz Zapf: Unser Betriebsverband wollte zum Beispiel im vergangenen Jahr für den Ofen 1 eine automatische Beschickungsanlage fertigstellen. Die Anlage wird erst im II. Quartal 1977 fertig. Sie ist aber bereits seit dem 1. Januar in die Planung einbezogen. Dadurch haben wir Schwierigkeiten beim Plananlauf. Sollte die Parteileitung beantragen, daß der Plan reduziert wird? Wir sind den anderen Weg gegangen. Wir haben den

Ofenbesetzungen die Situation erklärt und ihnen gesagt, daß die Stahlwerker fest mit den Zuliefererzeugnissen in voller Höhe rechnen.

Die Folge sind Überlegungen, wie die entstandenen Lücken durch andere Maßnahmen geschlossen werden können. So werden Reparaturzeiten verkürzt und nicht unbedingt notwendige Reparaturen später ausgeführt. Da^h durch gewinnen wir Produktionskapazität. Fest steht aber, daß eine wichtige Maßnahme zu? Steigerung der Produktion und zur Erleichterung!; der schweren körperlichen Arbeit nicht wie geplant verwirklicht wurde.

Peter Lückmann: Auch wir haben schon in manch kniffliger Lage gesteckt. Mit der Klugheit, den Erfahrungen und der Tatkraft der Kumpel haben wir sie gemeistert. Wir stehen gegenwärtig vor der Durchbaggerung des Marienteiches, einer alten Abraumkippe. Das ist eine komplizierte Sache. Werden wir denn das schaffen, fragten die Kumpel. Darüber berieten wir im Parteikollektiv. Wir erinnerten uns daran, daß wir im März 1975 schon einmal bis zum Bauch im Schlamm steckten. Und die Kumpel sind mit dieser Situation fertig geworden. Es kommt deshalb darauf an, die vielen guten Initiativen und den Ideenreichtum, mit denen unsere Werktätigen unter Führung der Parteiorganisation schon so manches Meisterstück vollbracht haben, überall umfassend zu nutzen.

Aufforderung zur Diskussion

Unsere Gesprächspartner haben eine Fülle von Problemen aufgeworfen, die wir zur Diskussion stellen. Die Redaktion fordert besonders Parteisekretäre, Parteileitungsmitglieder, Parteigruppenorganisatoren, staatliche Leiter und Genossen Gewerkschaftsfunktionäre auf, uns ihre Gedanken, Erfahrungen und Probleme mitzuteilen.

- **Wie wird der Volkswirtschaftsplan zum Kampfprogramm der Grundorganisation? Wie wird er zum Kampfprogramm aller Werktätigen?**
- **Welche politisch-ideologischen Probleme sind zu klären, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und eine höhere volkswirtschaftliche Effektivität, Qualität und Produktivität zu erreichen?**
- **Wie erreicht ihr, daß alle Werktätigen bewußt und schöpferisch an der Lösung der anspruchsvollen Planaufgaben mitarbeiten? Wie fördert ihr sozialistisches Denken und Verhalten?**